

Die mittelständische Glas- und Fensterindustrie im globalen Wettbewerb:

Gemeinsam die Märkte erobern

Die Fenster-, Türen- und Bauelementproduktion hat sich in den letzten zehn Jahren nahezu halbiert. Schaut man sich die Bevölkerungsentwicklung in Europa – besonders in West- und Mitteleuropa – und den damit verbundenen Wohnraumbedarf an, ist dies eine logische Konsequenz daraus. Aber trotz des geringeren Bedarfs gibt es auch Perspektiven: Bezahlbare Produkte mit Technologievorsprung – darin liegt die Chance.

Beispiele, was sich mit Glas u. a. alles umsetzen lässt



Bilder: Interpane, Albat + Wirsam

Die Bevölkerungsentwicklung in der Welt nimmt maßgeblich Einfluss darauf, wo die Bauindustrie und damit die Glas- und Fensterbranche ihren Absatz – und damit ihr Wachstum – finden wird. Ein Blick in die Statistiken zeigt, dass in Europa die Bevölkerungsentwicklung rückläufig sein wird, in Amerika

stagnieren wird, in Afrika geringfügig und in Asien und Ozeanien stark wachsen wird. Kurzfristig ergibt sich hieraus das Problem, dass immer weniger jüngere Erwerbstätige immer mehr nicht mehr erwerbstätige Ältere mit finanzieren müssen. Langfristig führt das Schrumpfen der Bevölkerung dazu, dass wir alle – und besonders unsere Nachfolgegeneration – länger arbeiten müssen, um das Arbeitsvolumen in Mittel- und Westeuropa zu schaffen. Reden wir heute noch von großen Mengen Arbeitsloser, werden wir in der Zukunft von Personalknappheit sprechen. In osteuropäischen Ländern, dem Mittleren Osten, Südeuropa, aber auch in Asien zeigt sich dieser Trend nicht – dort „stimmt“ die Bevölkerungspyramide noch.

Qualität – eine lohnende Investition

Wenn man die Märkte in den Ländern betrachtet, die jetzt zur EU gekommen sind und noch kommen werden, zu denen mittlerweile aufgrund der politischen Lage gute wirtschaftliche Beziehungen aufgebaut werden können, muss man sehen, dass darin auch für die hier etablierten Unternehmen – und besonders für den Mittelstand – große

Chancen liegen. In diesen Regionen besteht ein großer Nachholbedarf hinsichtlich des Lebensstandards und der Lebensqualität, aber auch ein enormer Erneuerungsbedarf, weil aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse die dortigen Gebäudeinfrastrukturen sehr in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Gleichzeitig muss man betrachten, dass die Energien weltweit rasant teurer werden, weil die verfügbaren Ressourcen immer geringer werden und teilweise auch das Ende der Vorkommen erkennbar ist. Natürlich sind Energiekosten in den einzelnen Regionen durch Besteuerung unterschiedlich teuer, aber wenn man die lokalen Energiepreise in Relation zu den Einkommen setzt, sieht man, dass die Bevölkerung in diesen Ländern sehr unter Druck steht, denn die Weltenergiepreise werden nicht mehr nachgeben, sondern sich sukzessive – nach dem Gesetz „Angebot und Nachfrage“ – verteuern, so dass auch in diesen Ländern gegengesteuert werden muss.

Viele Unternehmen denken darüber nach oder haben teilweise damit begonnen, ihre Produktion in Billiglohnländer zu verlegen, um im globalen Wettbewerb mithalten zu können. Aus der Perspektive „billig zu produzieren, um billig anbieten“ zu können, mag

Chancen erkennen und ergreifen:

Um in den Märkten wettbewerbsfähig und erfolgreich zu sein, sollten u. a. folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- die Betriebe auf höchstmögliche Produktivität trimmen
- an hohen Produkt-Qualitätsstandards festhalten
- die Marktbearbeitung und den Bekanntheitsgrad in den Märkten ausbauen
- die steigende Energiekosten und die notwendige Energiesparmaßnahmen an allen relevanten Stellen thematisieren

diese Strategie funktionieren. Den Käufern in den osteuropäischen Ländern, im Mittleren Osten und in Südeuropa ist aber nicht damit geholfen, preiswerte und einfache Fenster zu kaufen, die künftigen Anforderungen an Energieeinsparung nicht gerecht werden. Qualitätsprodukte sind für diese Käufer langfristig erst dann eine lohnende Investition, wenn im Bereich Fenster und Fassade heute schon Technologien eingesetzt werden, die helfen, den Energiekosten entgegenzuwirken. Das gilt natürlich auch für den heimischen Markt. Das Thema „Energiekosten“ sollte jeden von uns aufwachen lassen, um gegenzusteuern und den Verbrauch zu senken.

Glas und Fenster haben Schlüsselrolle

In dem Kampf um die Senkung des Energieverbrauchs spielen Fenster, Verglasung und Dämmung Schlüsselrollen. Die benötigten Funktionen sind vielfältig und regional verschieden: im Norden geht es um die Senkung der Heizenergie, im Süden um die Senkung der Klimakosten.

Der Trend im Fensterbau geht eindeutig hin zum Funktionsfenster bzw. der Funktionsfassade, wobei neben dem Thema Dämmung auch die Sicherheit eine große Rolle spielt. Aber auch die Energiegewinnung über Fenster und Fassade ist mittlerweile Thema geworden, bietet das Element doch eine gute Grundlage z.B. als Träger für Photovoltaik-Elemente – optisch zwar nicht immer in der Toleranz, aber der wirtschaftliche Zwang und die Suche nach alternativer Energiegewinnung treiben diese Trends voran. Die Forschungsergebnisse von Instituten, wie z.B. dem ift Rosenheim, zeigen Möglichkeiten, Lösungen und Ergebnisse und ebnen damit dem Mittelstand den Weg zur Umsetzung und zur Produktion von innovativen, zukunftsweisenden Fenster- und Fassadenelementen.

Auch in der Herstellung von Anlagen zur Gewinnung von Sonnenenergie findet der Werkstoff Glas in großen Mengen Verwendung. Große Solaranlagen zur Energieversorgung von Gebäuden und Wärmegewinnung über großflächige Verglasungen, die viel Wärme hinein- aber wenig herauslassen, können die Energiebilanz eines Hauses positiv prägen. Mit diesen Technologien kann der Energieverbrauch von Gebäuden abgekoppelt werden von nicht erneuerbaren Energien wie Öl, Gas und Kohle.

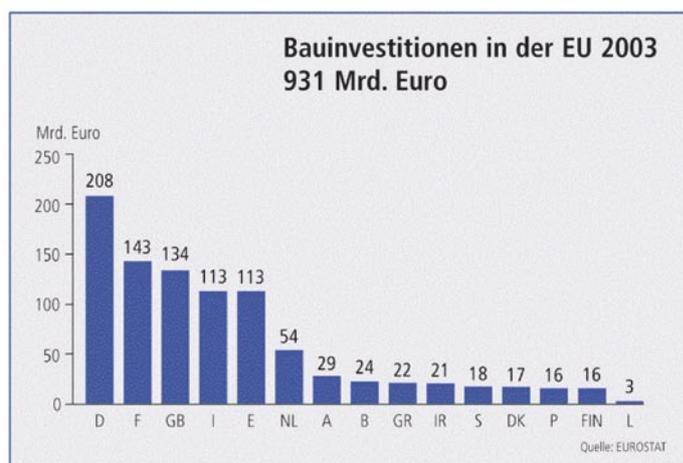
Eine weitere Chance für die Glasindustrie bietet der Bereich der Renovierung im Innenausbau. Häuser werden an die nächste Generation übergeben, oft mit einem Standard,

der noch den Ansprüchen von vor 25–30 Jahren entspricht, aber nicht mehr dem Stand der heutigen Technik. Oft löst Glas auch Materialien ab, die aus der Mode gekommen sind. Glasduschen mit modernem Design, mit Beleuchtung und Heizfunktion lösen Duschkabinen aus Kunststoff ab. Wandverkleidungen aus ESG mit Siebdruckdekor oder Hintergrundlackierung lösen Fliesen oder

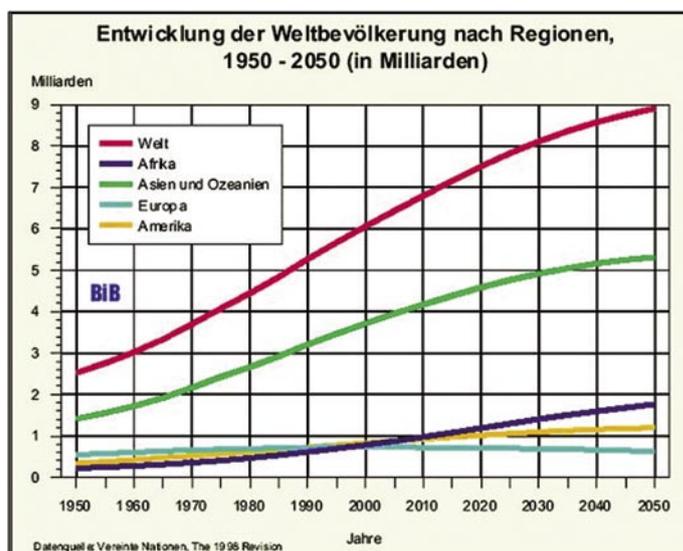
Trennwände aus beschichteten Spanplatten ab. Trennelemente aus Glas mit Heizfunktion lassen Heizkörper verschwinden und bringen trotz moderner Glasarchitektur Behaglichkeit in die neu gestalteten Wohnbereiche. Glastüren ersetzen Holztüren. Glaswände ersetzen traditionelles Mauerwerk.

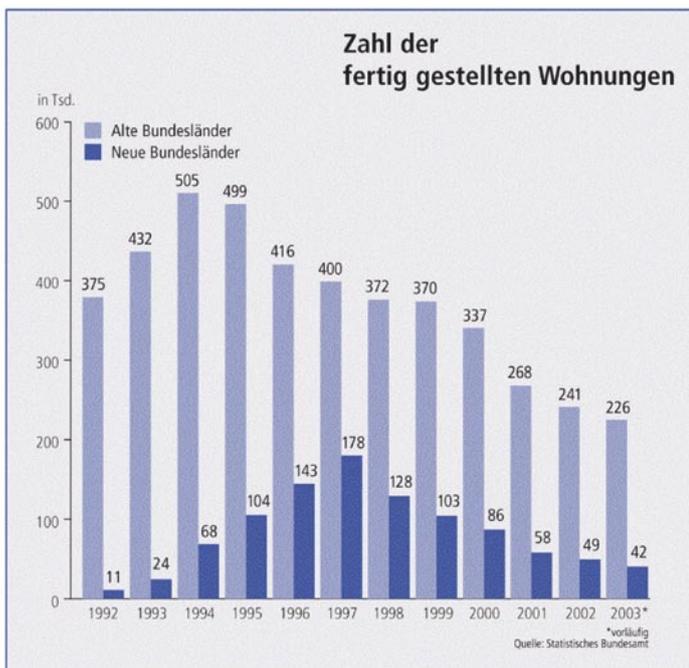
Mit diesen hochmodernen Gläsern lassen sich großzügige Verglasungen mit besten

Aufteilung der Bauinvestitionen nach Ländern



Die Statistik zeigt, dass die Bevölkerungsentwicklung in Europa rückläufig sein wird, in Amerika stagniert, in Afrika geringfügig wächst und in Asien und Ozeanien stark





Übersicht über die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen bis zum Jahr 2003

Dämmeigenschaften, Beschattung, Dekor und Sicherheitseigenschaften umsetzen. Glas leistet somit einen Beitrag zur optimalen Energiebilanz und Kostenoptimierung. Denn Glas und moderne Fenster und Fassaden helfen uns nicht nur, Energiekosten zu sparen, sondern – und das ist besonders wichtig – den Verbrauch zu drosseln und damit unsere Energiereserven zu schonen. Diese Zeit wird auch benötigt, um im Bereich der erneuerbaren Energien voranzukommen. Wenn wir das nicht schaffen, gehen irgendwann die Lichter auf unserer Erde aus, unsere gesamte Infrastruktur bricht zusammen und damit das moderne Leben.

Positive Energiebilanz

Glas – der innovative Werkstoff der Zukunft – wird im Wesentlichen aus Quarzsand hergestellt. Ein preiswerter und in großen Mengen verfügbarer Rohstoff. Der Schmelzprozess zur Glasherstellung benötigt hingegen ungeheure Mengen Brennstoff wie Gas und Öl. Das macht die Glasherstellung sehr energieintensiv und damit teuer. Daher ist Glas als wertvoll einzustufen, wird aber leider aufgrund der Tatsache, dass es derzeit in großen Mengen hergestellt wird, unter Wert verkauft. Andererseits führt das dazu, dass der Werkstoff Glas preiswert erhältlich ist und mehr und mehr eingesetzt wird. Heute sind hochwertige Fassaden mit guter Energiebilanz und vielfältigen Funktionen oft günstiger als konventionelle Wandkonstruktionen.

Trotz des hohen Energieverbrauchs in der Glasherstellung ist die Energiebilanz des Produktes positiv. Man bedenke: Hoher Energieverbrauch bei der Produktion wird mehr als kompensiert durch die großen Energie-Einsparungsmöglichkeiten in der Anwendung in Gebäuden und gleichzeitiger Verwendung des Werkstoffes in Technologien zur Energiegewinnung. Dennoch ist man angehalten, mit dem Werkstoff Glas bei der Verarbeitung sorgfältig und sparsam umzugehen. Mit dem sparsamen Umgang lässt sich die eine Seite der Energiebilanz, nämlich der Aufwand, noch weiter reduzieren, und damit einen direkten Beitrag zur Einsparung von nicht erneuerbaren Energien leisten.

Die Technologiepartner der Glasbetriebe haben mittlerweile diesen Trend erkannt und richten ihre Anlagen und Maschinen so aus, dass der Werkstoff Glas mit optimaler Materialausnutzung verarbeitet werden kann. Durch entsprechende Schleif-, Bohr-, Fräs-, Biege- und Härte-technologien werden Rahmenbedingungen geschaffen, die es der Glasindustrie ermöglichen, neue, innovative Produkte herzustellen. Erst als man beispielsweise in der Lage war, mit CNC-gesteuerten Maschinen und Form- und Härte-technik und mit den entsprechenden Beschlägen rahmenlose Duschkabinen in höchster Präzision und von enormer Stabilität herzustellen, gelang der Siegeszug des Glases im Sanitärbereich. Das hat zu der großflächigen Ablösung von bis dahin eingesetzten Duschkabinen aus Kunststoff und teilweise gerahmten Materialien geführt.

Weit blickende Mittelständler sehen genau darin ihre Stärken, dass sie über das Know-how verfügen, die Technologien und die Fähigkeit, Qualität zu produzieren. Man ist sich aber bewusst, dass die Unternehmen zu Konditionen produzieren müssen, die die Produkte bezahlbar machen. Bezahlbare Produkte mit diesem Technologievorsprung – darin liegt die Chance, die Märkte zu erreichen.

Natürlich werden Organisationen benötigt, die die Vermarktung übernehmen. Das können lokale Marktpartner sein, die es gilt, für sich zu gewinnen und zu begeistern. Das können aber auch eigene Absatzorganisationen sein, die die Unternehmen lokal selbst aufbauen, um den Liefer- und Serviceprozess – und damit die Marktnähe – sicherzustellen. Besteht die Möglichkeit, mit Geschäftspartnern zusammenzuarbeiten, die schon lokal präsent sind, die bereits über lokale Erfahrung verfügen, hilft das, Fehler zu vermeiden, schneller die Marktgegebenheiten kennen zu lernen und zu nutzen.

Kooperationen strategisch wichtig

Da letztlich das Endprodukt – Fenster, Türen, Fassaden, Duschen, Trennwände, Glasmöbel, Solaranlagen, etc. – vom Abnehmer als ganzheitliches Bauelement gesehen wird, sind Kooperationen und der Schulterschluss zwischen Glashersteller und den Produzenten von Fenstern, Türen, Fassadenelementen, Sanitärprodukten, Innenausbauerelementen, etc. von strategischer Wichtigkeit. Gemeinsam stark sein, gemeinsam diese Märkte erobern, und Unternehmen und Produkte in diesen Märkten nachhaltig etablieren – darin liegen die Perspektiven.

Günter Befort

Zur Person:



Günter Befort ist Geschäftsführer bei der Albat + Wirsam Software AG mit Sitz in Linden.

Albat + Wirsam Software AG
35440 Linden
Tel. (0 64 03) 9 70-0
info@a-w.de
www.a-w.de